

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBB Hochschulwesen

Universität <STRASSBURG>

1940 - 1944

- 20-2 *Die Reichsuniversität Straßburg (1940 - 1944)* : eine nationalsozialistische Musteruniversität zwischen Wissenschaft, Volkstumspolitik und Verbrechen / Rainer Möhler. - Stuttgart : Kohlhammer, 2020. - LXXXVI, 1047, [12] S. : Ill. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg : Reihe B, Forschungen ; 227). - Kurzbiographien S. 950 - 1010. - Zugl.: Saarbrücken, Univ., Habil.-Schr. - ISBN 978-3-17-038098-1 : EUR 88.00
[#6880]**

Als sich Adolf Hitler am 1. Februar 1933 um 22 Uhr erstmals im Rundfunk als deutscher Regierungschef mit einem *Aufruf der Reichsregierung an das deutsche Volk* wandte, sagte er: „Nun, deutsches Volk, gib uns die Zeit von vier Jahren, und dann urteile und richte uns!“¹ Später wurde daraus der (nicht belegte) Satz „Gebt mir zehn Jahre Zeit, und ihr werdet Deutschland nicht wiedererkennen“. Ob authentisch oder nicht, dieses „Versprechen“ ist auf eine kaum geahnte und kaum vorstellbare Art und Weise Wirklichkeit geworden, die nicht nur Deutschland, sondern Europa, und letztlich die ganze Welt in ihren Grundfesten erschüttert und nachhaltig verändert hat. Dabei gingen Hitler und seine Helfershelfer Schritt für Schritt vor: Zunächst wurde das eigene Land umgestaltet und „gleichgeschaltet“, dann wurden Österreich und das Sudetengebiet „heimgeholt“, die Tschechoslowakei zerschlagen und aufgelöst, Polen überfallen und zwischen Deutschland und der Sowjetunion aufgeteilt, ehe ein Weltkrieg mit verheerenden und bis heute nachwirkenden Folgen angezettelt wurde, der Millionen Menschen Leid, Elend und Tod brachte.

Nachdem die Macht durch Hitler und seine Helfershelfer „übernommen“ und gesichert war, wurde zunächst die Weimarer Verfassung zwar nicht offiziell abgeschafft, aber de facto außer Kraft gesetzt. So konnten politisch und „rassisch“ mißliebige Bürger entrechtet, verfolgt, vertrieben oder gar ermordet werden. Neben den „Normenstaat“, dessen Ordnung auf tradierten Rechtsvorschriften beruhte und der in Teilen weiter bestand, um den staatstragenden Privatkapitalismus zu erhalten und Teile der alten Eliten zu ge-

¹ **Hitler, Reden und Proklamationen 1932 - 1945** : kommentiert von einem deutschen Zeitgenossen / Max Domarus. - München : Süddeutscher Verlag. - gr. 8°. - Bd. 1. Triumph. - Halbbd. 1. 1932 - 1934. - 1965. - VIII, 464 S. : Ill. - Hier S. 194.

winnen, trat der „Maßnahmenstaat“,² der von den politischen Instanzen gewollte oder opportune Entscheidungen ad hoc herbeiführen konnte, die von keinem Parlament abgeseget werden mußten.

Die föderale Ordnung der Weimarer Republik wurde ausgehöhlt, die Gaue wurden wichtiger als die Länder, die Berliner Zentralregierung riß deren Kompetenzen Stück für Stück an sich. Für die Wissenschaftsgeschichte ist in diesem Zusammenhang die „Verreichlichung“ der Universitäten von besonderer Tragweite. Die Universitäten und Hochschulen wurden aus der Hoheit der Länder in die Hoheit des Reichs, vertreten durch das 1934 neu geschaffene Reichsministerium für Erziehung, Wissenschaft und Volksbildung (verantwortlicher Minister: Bernhard Rust), überführt. Der entsprechende Erlaß des Reichspräsidenten Hindenburg datiert vom 1. Mai 1934.³ Im Rahmen des sog. Anschlusses kamen zunächst auch die österreichischen Universitäten Graz, Innsbruck und Wien in den deutschen Hoheitsbereich, wenig später, nach der Zerschlagung der Tschechoslowakei, auch die Deutsche (Karls-)Universität in Prag, die dann die einzige Prager Universität wurde.⁴ Im Rahmen des deutschen Überfalls auf Polen und der Liquidierung des polnischen Staates bzw. des Westfeldzuges, der u. a. mit der Kapitulation Frankreichs endete, wurden eine ehemals deutsche Universität (Kaiser-Wilhelms-Universität in Straßburg i. E.)⁵ sowie eine ehemals deutsche Hochschule (Königliche Deutsche Akademie in Posen) wiederbelebt, um die polnische bzw. die französische Hochschule zu ersetzen. Diese universitären Neugründungen wurden als „Reichsuniversitäten“ (Straßburg bzw. Posen)⁶ konzipiert und so benannt. Beide Einrichtungen haben jeweils nur drei

² **Der Doppelstaat** / Ernst Fraenkel. Mit einem Nachw. von Horst Dreier. Hrsg. von Alexander v. Brünneck. [Rückübers. aus dem Engl. von Manuela Schöps in Zusammenarbeit mit dem Verf. (1974)]. - 3. Aufl. - Hamburg : CEP Europäische Verlagsanstalt, 2012. - 314 S. : Ill. ; 22 cm . - ISBN 978-3-86393-019-6 : EUR 28.00.

³ **Hitlers Bildungsreformer** : das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung 1934 -1945 / Anne C. Nagel. - Orig.-Ausg. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 2012. - 448 S. : Ill. ; 19 cm. - (Fischer ; 19425 : Die Zeit des Nationalsozialismus). - ISBN 978-3-596-19425-4 : EUR 12.99 [#2749]. - Hier bes. Kap. II, S. 65 - 80.

- Rez.: **IFB 12-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz369873688rez-1.pdf>

⁴ **Die Deutsche (Karls-) Universität vom Münchener Abkommen bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges** : Universitätsleitung und Wandel des Professorenkollegiums / Alena Mišková. [Ins Dt. übertr. von Stefan Lehr. Hrsg. von Karlsuniversität in Prag]. - Prag : Verlag Karolinum, 2007. - 346 S. ; 21 cm. - Einheitssacht.: Nemecká (Karlova) univerzita od Mnichova k 9. kvtnu 1945. - ISBN 978-80-246-1208-9 : EUR 29.00 (Kubon & Sagner) [#0249]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz27848641Xrez-1.pdf>

⁵ **Die Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg 1872 - 1902** / Stephan Roscher. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2006. - 460 S. ; 21 cm. - (Europäische Hochschulschriften : Reihe 3, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften ; 1003). - Zugl.: Frankfurt (Main), Univ., Diss., 1991. - ISBN 3-631-31854-5 : EUR 74.50 [8952]

- Rez.: **IFB 06-2-307** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz254955517rez.htm>

⁶ **Die "Reichsuniversität Posen" 1941 - 1945** : Vorgeschichte, nationalsozialistische Gründung, Widerstand und polnischer Neubeginn / Helmut Wilhelm Schaller.

Jahre (sechs Studiensemester) bestanden und wurden nach Kriegsende wieder in eine französische bzw. polnische Hochschule nach jeweils nationalem Recht zurückverwandelt.

Insbesondere die Reichsuniversität Straßburg lenkt bis heute die Aufmerksamkeit auf sich, und das aus mehreren Gründen: Sie war als eine nationalsozialistische Reform- oder Musteruniversität konzipiert, mehrere Professoren waren schon damals prominent und konnten, gelegentlich mit zeitlicher Verzögerung, nach 1945 ihre Karriere in der Bundesrepublik Deutschland fortsetzen. Andererseits waren, wie sich schon bald herausstellte, von Straßburger Medizinprofessoren, insbesondere dem Anatomen August Hirt, im Konzentrationslager Natzweiler-Struthof Versuche mit Senfgas an Häftlingen durchgeführt und jüdische Häftlinge aus dem KZ Auschwitz ermordet worden, um für das Anatomische Institut eine Schädelammlung anzulegen.⁷

Der an der Universität des Saarlandes tätige Historiker Rainer Möhler legt nun eine dort als Habilitationsschrift angenommene Gesamtgeschichte der Reichsuniversität Straßburg vor, die über tausend Seiten umfaßt und eine eindrucksvolle und respektheischende wissenschaftliche Leistung darstellt. Wenn bei vergleichbaren Darstellungen ganze Forscherverbände tätig wurden,⁸ liegt hier eine homogene Darstellung aus „einer Feder“ vor. Der Band ist „allen Opfern der Reichsuniversität Straßburg gewidmet, insbesondere den Opfern der Straßburger Medizinprofessoren Bickenbach, Haagen und Hirt, sowie den zum Tode verurteilten und am 15. Juli 1943 in Straßburg hingerichteten Mitgliedern der studentischen Widerstandsgruppe „Front de la Jeunesse Alsacienne““ (Vorwort).

Angesichts der spärlichen Überlieferung amtlicher Quellen - die Akten der Universitätsregistratur gingen nach der Besetzung Straßburgs verloren oder wurden vernichtet, die zunächst erhaltenen Personalakten, die 1962 vom Bundesarchiv an das Bundesverwaltungsamt ausgeliehen wurden, gelten seit 1984 als verloren - hat Möhler wesentliche Informationen aus den Nachlässen der Straßburger Professoren Ernst Anrich, Günther Franz, Ernst Rudolf Huber und Karl Schmidt gewinnen können (vgl. S. XIII - XIV). Es wäre zu wünschen, daß diejenigen dieser Unterlagen, die noch in Privatbesitz sind, ebenfalls öffentlich zugänglich würden. Möhlers Verzeichnis der ge-

- Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2010. - 273 S. : Ill. ; 21 cm. - (Symbolae Slavicae ; 29). - ISBN 978-3-631-57643-4 : EUR 52.80 [#1644]. - Rez.: **IFB 11-1**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz333867947rez-1.pdf>

⁷ **Das SS-Ahnenerbe und die "Straßburger Schädelammlung" - Fritz Bauers letzter Fall** / von Julien Reitzenstein. - 2., durchges. Aufl. - Berlin : Duncker & Humblot, 2018. - XIV, 496 S. : Ill. ; 24 cm. - (Zeitgeschichtliche Forschungen ; 52). - ISBN 978-3-428-55857-5 : EUR 69.90. - Inhaltsverzeichnis:

<https://d-nb.info/115105996x/04>

⁸ Man vgl. z. B. **Die Universität Heidelberg im Nationalsozialismus** / W. U. Eckart ; V. Sellin ; E. Wolgast (Hrsg.). - Heidelberg : Springer-Medizin-Verlag, 2006. - XV, 1277 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-540-21442-7 - ISBN 3-540-21442-9 : EUR 49.95 [8918]. - Rez.: **IFB 06-2-301**

<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz112085768rez.htm>

druckten Quellen und des zeitgenössischen Schrifttums umfaßt etwa 60 Seiten (S. XXIV - LXXXVI). Welch hoher Erkenntnisgewinn durch den Autor erzielt wird, ergibt sich aus einem Vergleich mit dem bereits zur Reichsuniversität Straßburg vorliegenden Schrifttum, zwei Sammelbänden⁹ bzw. einer Spezialstudie.¹⁰

Möhlers Untersuchung gliedert sich in fünf Teile. Teil A *Ideen und Akteure* (S. 37 - 186) ist dem Ideengeber der Universität, dem Historiker Ernst Anrich (1906 - 2001), gewidmet, der in Straßburg als Sohn des dortigen Theologieprofessors Gustav-Adolf Anrich (1867 - 1930) geboren wurde. Die Familie Anrich stammte ursprünglich aus der Schweiz, war aber seit 1740 im Elsaß ansässig. Nach 1918 verließ Gustav-Adolf Anrich mit seiner Familie das Elsaß und wurde 1919 nach Bonn, 1924 nach Tübingen berufen. Ernst Anrich studierte ab 1924 Geschichte, Evangelische Theologie und Germanistik in Königsberg, Heidelberg, Berlin, Tübingen und Bonn. Nach Staatsexamen und Promotion (1930 in Bonn) wurde er dort 1932 in Neuerer Geschichte habilitiert (Betreuer: Fritz Kern), 1938 a. o., 1939 apl. Professor und erhielt 1940 einen Ruf nach Hamburg. Tatsächlich gelehrt hat Anrich in Hamburg offenbar nur von Januar 1940 bis März 1941. Denn bereits 1940 entsandte ihn der NS-Dozentenbund als Vertrauensmann in seine Heimatstadt Straßburg, wo er als sein Bevollmächtigter den Aufbau der dort geplanten „Reichsuniversität“ in die Wege leiten sollte. Im August 1941 wurde Anrich Straßburger Ordinarius. Sein (gescheiterter) Versuch, Baldur von Schirach als Reichsjugendführer der NSDAP zu stürzen, hatte 1931 seinen Ausschluß aus der Partei zur Folge und sollte sich für seine weitere Karriere als folgenschwer erweisen. Die Position des Straßburger (Gründungs-)Rektors blieb ihm deshalb versagt, 1940 wurde er nur kommissarischer Dekan der Philosophischen Fakultät und Dozentenbundführer, 1943/44 wurde er zur Wehrmacht eingezogen.¹¹ Auch wenn seine Straßburger Gründertätig-

⁹ ***Les Reichsuniversitäten de Strasbourg et de Poznan et les résistances universitaires*** : 1941 - 1944 : [Colloque sur les Reichsuniversitäten de Strasbourg et de Poznan (1941 - 1944), organisé à Strasbourg du 25 au 27 mars 2004] / textes réunis par Christian Baechler ... Strasbourg : Presses Univ. de Strasbourg, 2005. - 283 S. : graph. Darst. ; 24 cm. - (Les mondes germaniques ; 12). - 978-2-86820-268-0 : EUR 19.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/981529046/04> - ***La science sous influence*** : l'université de Strasbourg enjeu des conflits franco-allemands 1872-1945 / sous la dir. d'Elisabeth Crawford et de Josiane Olf-Nathan Crawford, Elisabeth [Hrsg.] ; Olf-Nathan, Josiane. - Strasbourg : Ed. La Nuée Bleue, 2005. - 319 S : Ill. - ISBN 2-7165-0644-2 : EUR 40.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://www.gbv.de/dms/hebis-mainz/toc/16141771X.pdf>

¹⁰ ***Juristische Lehre und Forschung an der Reichsuniversität Straßburg 1941 - 1944*** / Herwig Schäfer. - Tübingen : Mohr-Siebeck, 1999. - XIV, 273 S. - (Beiträge zur Rechtsgeschichte des 20. Jahrhunderts ; 23). - Zugl.: Freiburg i. Br., Univ., Diss., 1998 u.d.T.: Schäfer, Herwig: Juristische Lehre und Forschung an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Reichsuniversität Straßburg. - ISBN 3-16-147097-4 : EUR 69.00. Inhaltsverzeichnis:

<https://d-nb.info/955422167/04>

¹¹ Vgl. ***Biographisches Lexikon zur nationalsozialistischen Wissenschaftspolitik*** / Michael Grüttner. - Heidelberg : Synchron, Wissenschaftsverlag der Autoren,

keit von seinen Gegnern gebremst und durchkreuzt und im Jahr 1941 das REM in Berlin für die Reichsuniversität zuständig wurde, hat Anrich dem Gesamtkonzept dennoch seinen Stempel aufgedrückt. So leitete er die ersten Berufungen in die Wege und initiierte im Rahmen der Philosophischen Fakultät interdisziplinäre Organisationsformen, in die auch die Studenten einbezogen wurden: es wurden ein „Großseminar“ für Früh- und Altertumskunde,¹² ein Historisch-Germanistisches und ein „Großseminar“ für Außerdeutsche Kulturen der Gegenwart gebildet.

Im Teil B von Möhlers Buch werden *Institutionen und Akteure* behandelt (S. 187 - 704). Die Universität umfaßte vier Fakultäten: eine Philosophische, eine Rechts- und Staatswissenschaftliche, eine Naturwissenschaftliche und eine Medizinische. Wenn man sich in Erinnerung ruft, daß die Naturwissenschaftliche Fakultät ursprünglich ein Teil der Philosophischen war, dann fehlte in der klassischen Tradition nur die Theologie. In Frage gekommen wäre im Hinblick auf die Vergangenheit der Kaiser-Wilhelms-Universität, die von 1871/72 bis 1918/19 bestanden hatte, eine protestantische Fakultät, zumal dort Anrichs Vater Gustav-Adolf¹³ gelehrt und das vorletzte Rektorat ausgeübt hatte. Doch eine theologische Einrichtung war mit der nationalsozialistischen Hochschulpolitik nicht vereinbar.¹⁴

2004. - 212 S. ; 24 cm. - (Studien zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte ; 6). - ISBN 3-935025-68-8 : EUR 34.80 [8005]. - Hier S. 14 (mit weiteren Hinweisen). - Rez.: **IFB 05-1-174** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz11065370Xrez.htm>

¹² Hier waren Vor- und Frühgeschichte, Provinzialrömische Archäologie, Sprache und Geschichte des Vorderen Orients, Indologie, Vergleichende Religionswissenschaft, Vergleichende Sprachwissenschaft, Germanenkunde und Skandinavistik, Griechische und römische Sprache und Literatur, Alte Geschichte, Archäologie zusammengefaßt.

¹³ **Personenlexikon zum deutschen Protestantismus 1919 - 1949** / zsgest. und bearb. von Hannelore Braun und Gertraud Grünzinger. - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2006. - 293 S. ; 24 cm. - (Arbeiten zur kirchlichen Zeitgeschichte : Reihe A, Quellen ; 12). - ISBN 978-3-525-55761-7 - ISBN 3-525-55761-2 : EUR 39.90 [8930]. - Hier S. 21. - Rez.: **IFB 06-2-220**

<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz253810124rez.htm>

¹⁴ Vgl. **Tausend Brücken** : eine biographische Erzählung aus dem Schicksal eines Landes / [Friedrich Hünenburg, i. e. Friedrich Spieser]. Hrsg. von Agnes Gräfin Dohna. - Heilbronn : Hünenburg, 1972. - 1091 S. ; 21 cm. - Der Autor, ebenfalls ein protestantischer deutschgesinnter Altelsässer, schreibt dazu „Das Elsaß solle ein Versuchsfeld werden, auf dem die Partei Erfahrungen sammeln wolle, um dann den Kirchen in ganz Deutschland auf ähnliche Weise zuleibe zu gehen. Die Kirchengüter sollen ‚stillgelegt‘ werden. An der Universität werde es keine theologische Fakultät geben. Es ist kaum zu glauben, war es doch gerade in Straßburg die evangelische Theologie, aus der die Universität emporgewachsen ist! Und das Münster wollen sie dem ‚Streit der Konfessionen‘ entziehen, als ob dieser Streit nicht seit Generationen aus der Welt geschafft wäre. Wahrscheinlich hat Himmler ein Auge darauf geworfen, denn man munkelt, es solle eine Weihestätte der SS werden“ (S. 671). - Wichtige Informationen zu Anrich und zur Reichsuniversität finden sich dort vor allem S. 591 - 592, 684 - 685, 734 - 735, 772 - 773, 781, 851 (das Buch selber hat keinen Namensindex).

Die Darstellung der einzelnen Fakultäten, Institute, Professoren und Mitarbeiter, der Projekte und Aktivitäten in Forschung und Lehre, bildet das Herzstück des Bandes, kann aber im Rahmen einer Besprechung nicht detailliert gewürdigt werden. Zunächst wurde in Straßburg versucht, die Tradition der jeweiligen Disziplinen zu respektieren, sie aber mit neuen Unterrichtsmethoden in der Lehre und disziplinübergreifend in der Forschung zu präsentieren. Inwieweit jeweils die nationalsozialistische Ideologie zum Tragen kam, kann im Rahmen einer Besprechung nicht nachgezeichnet werden.¹⁵ Die Liste der vorgesehenen Ordinariate für die Philosophische Fakultät (S. 230 - 231) zeigt deutlich die Verbindung von „klassischen“ Fächern mit solchen, die der politischen Gegenwart geschuldet waren. So sollte z. B. der Kanon der historischen Disziplinen um Ordinariate für „Alemannische Geschichte“, „Geschichte des deutschen Volkskörpers, Bauerngeschichte“, „Geschichte der Wehrideen und Wehrformen“ sowie „Geschichte der NS-Bewegung“ erweitert werden.

Es ist erstaunlich, welche Dynamik die Straßburger Reichsuniversität in den (nur) sechs Semestern ihrer Existenz entfaltete. Möhler listet (S. 1018 - 1032) allein 158 medizinische Dissertationen auf, aber auch in Geschichte (Hermann Heimpel) und Germanistik (Gerhard Fricke, Friedrich Wilhelm Wentzlaff-Eggebert) wurde fleißig promoviert. Das hängt nicht zuletzt damit zusammen, daß die nach Straßburg Berufenen vielfach eigene, bereits fortgeschrittene Schüler mitbrachten und ihnen dort eine besondere Förderung angedeihen ließen, um die Qualität der neuen Universität unter Beweis zu stellen. Auffällig ist der relativ hohe Frauenanteil im Bereich der Mitarbeiter und Assistenten, der vermutlich damit zusammenhängt, daß angesichts der immer angespannteren Kriegslage die männlichen Mitarbeiter zur Wehrmacht eingezogen wurden.

Teil C (S. 705 - 848) ist *Raum und Akteure* überschrieben. Hier wird zunächst die „Liquidierung“ der Université de Strasbourg nachgezeichnet. Sie wurde nach Kriegsausbruch nach Clermont-Ferrand evakuiert und dort unter erschwerten Bedingungen als französische Forschungs- und Lehrstätte weitergeführt. Im Jahr 1943 wurden einige ihrer Studenten, Dozenten und Bibliothekare von der Gestapo verhaftet und deportiert, mehrere kamen gewaltsam ums Leben. Im April 1945 konnte der Lehrbetrieb in Straßburg wieder aufgenommen werden.¹⁶ - Im gleichen Kapitel wird die Zusammenset-

¹⁵ Man vgl. das von Dr. Hans Buchheim am 13.8.1953 mit Ernst Anrich geführte Gesprächsprotokoll mit anschließender Korrespondenz (München, Institut für Zeitgeschichte, Sign. ZS Nr. 542 I.). In einem darin enthaltenen Brief faßt Anrich noch einmal seine hochschulpolitischen Konzepte und Erfahrungen zusammen. „Das Reichserziehungsministerium hat Ende 1940 oder Anfang 1941 die Macht über die Universität an sich genommen, es sperrte nicht die Gelder, sondern es sperrte die Anerkennung der inzwischen getätigten Berufungen (die aber noch nicht durchgeführt waren) und der bis dahin vorgesehen und vereinbarten Etats der Seminare usw“ [den Hinweis auf diese Unterlagen verdanke ich Eberhard Bauer vom IGPP in Freiburg i. Br.].

¹⁶ ***De Tábor, en Bohême, à Strasbourg par Prague, Paris et Clermont-Ferrand*** / George Straka. - In: Wege in der Sprachwissenschaft : 44 autobiographische

zung der Straßburger Studenten analysiert. Die Universität Straßburg mußte mit den Universitäten Heidelberg und Freiburg um Studenten konkurrieren, bis man sich 1943 über Einzugsbereiche einigte. Die Reichsuniversität erhielt das mittlere Baden und das Elsaß ohne die Kreise Kolmar und Mülhausen zugesprochen. Bei der Einführung der Wehrpflicht für Elsässer am 25. August 1942 waren 40 % der Straßburger Studentenschaft Elsässer; danach nahm die Anzahl der Reichsdeutschen zu (vgl. Tabelle 32, S. 751). Generell läßt sich festhalten, daß sich insbesondere Anrich bemühte, wenigstens einige Mitglieder des Lehrkörpers zu gewinnen, die Elsässer waren oder mit dem Elsaß oder seiner Nachbarschaft eine Verbindung hatten. Dafür drei Beispiele: Von den drei ins Auge gefaßten Romanistikprofessoren war Friedrich Schürr ab 1915 Lektor der Kaiser-Wilhelms-Universität gewesen, hatte Heinrich Gelzer, der dann allerdings wegen Streichung einer Romanistikprofessur nicht berufen wurde, 1908 in Straßburg promoviert; die Frau des Anglisten Galinsky stammte aus Martigny-les-Bains (Dép. Vosges).

Teil D (S. 849 - 920) ist überschrieben *Epilog - die lange Nachgeschichte der Reichsuniversität Straßburg*. Am 23. November 1944 wurde Straßburg von US-Truppen und der 2. Französischen Panzerdivision befreit, während in der Universität noch Prüfungen abgehalten wurden.¹⁷ Die zu diesem Zeitpunkt in Straßburg verbliebenen Professoren retteten sich zum größten Teil mit ihren Familienangehörigen auf die andere Rheinseite; nur die Mediziner blieben bei ihren Kranken. Tübingen wurde zur Sammelstelle der Versprengten, die dort versuchten, den Lehrbetrieb weiterzuführen. Anrich, Günther Franz und Hermann Löffler wurden vom SD und dem Reichssicherheitshauptamt an verschiedenen Orten zu unterschiedlichen Projekten der „Geistigen Kriegsführung“ herangezogen. - Im zweiten Abschnitt dieses Kapitels werden die Gerichtsverfahren gegen die Straßburger Medizinprofessoren Otto Bickenbach und Eugen Haagen sowie weitere Mitangeklagte nachgezeichnet, die 1952 vor einem Militärgericht in Metz, und, nach Kassation des Urteils, 1954 in Lyon geführt wurden. Die beiden Hauptangeklagten wurden zunächst zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Beide wurden aber 1955 im Gefolge der am 23. Oktober 1954 geschlossenen Pariser Verträge in die Bundesrepublik abgeschoben. Haagen fand 1956 eine Anstellung als wissenschaftlicher Mitarbeiter der neu gegründeten Bundesforschungsanstalt für Viruserkrankungen der Tiere in Tübingen. Bickenbach praktizierte später als Facharzt für Innere Krankheiten in Siegburg. Auch Rektor Karl Schmidt und Dekan Johannes Stein wurden nicht juristisch belangt; Schmidt praktizierte als Augenarzt in Mühlheim a. d. Ruhr und erlangte 1959 als „131er“ die Rechtsstellung eines emeritierten Ordinarius; Stein geriet in längere Kriegsgefangenschaft und Untersuchungshaft und fand 1950 eine Stelle als Chefarzt am Johanniter-Krankenhaus in Bonn.

Berichte / hrsg. von Hans-Martin Gauger ... - Tübingen, (1991). - ISBN 3-8233-4217-7. - S. 225 - 231.

¹⁷ **Ausgerechnet Muzzolini! Kämpfende Wissenschaft im Prüfungsstreß:** die letzten Tage der Reichsuniversität Straßburg / Frank-Rutger Hausmann. // In: Frankfurter Allgemeine. - 2004-11-24, S. 40.

Von den insgesamt 163 Straßburger Hochschullehrern (Professoren und Dozenten) fanden nach 1945 80 eine Stellung in einer Universität, 10 im öffentlichen Bildungssektor, 34 in der Privatwirtschaft, 2 in den USA; 18 der übrigen waren bis 1949 verstorben, über die noch nicht Erwähnten liegen keine Kenntnisse vor. Mehrere machten Karriere als Universitätsrektoren (Ludwig Raiser, Erwin Bünning, Hermann Heimpel, Günter Franz, Theodor Ernst, Emanuel Sperner, Anton Kiesselbach), wieder andere in der Fraunhofergesellschaft zur Förderung der Angewandten Forschung (Friedrich-Karl Drescher Kaden), der DFG (Albert Maucher; Ludwig Raiser); vier stiegen zu Leitern eines Max-Planck-Instituts auf (Hans Dölle, Edgar Knapp, Hermann Heimpel, Carl Friedrich von Weizsäcker). Hans Bender konnte seine parapsychologischen Arbeiten in Freiburg i. Br. fortsetzen, wo er das IGPP (Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene) gründete, Helmut Schelsky, der allerdings seine Straßburger Professur nicht hatte antreten können, wurde „zum Stichwortgeber im bundesdeutschen politisch-kulturellen Diskurs“ (S. 905). Hermann Heimpel und Carl-Friedrich von Weizsäcker waren zeitweise sogar als Kandidaten für das Amt des Bundespräsidenten im Gespräch. Wen kann es da wundern, daß die ehemaligen Straßburger Professoren ihre dortige Tätigkeit erklärten, ihre dort begonnenen Arbeiten fortsetzten und untereinander in freundschaftlichem Kontakt blieben? Es kam zu zwei großen „Ehemaligentreffen“ (22./23.9.1951 in Marburg) und im Mai 1970 in Heidelberg. Altrektor Schmidt wurden zu seinem 70. Geburtstag im Oktober 1969 Glückwunschsreiben mit Straßburger-Erinnerungen überreicht. Eine Problematisierung und Aufarbeitung dieser Zeit unterblieb. Die „Kontinuität“ der Straßburger Universitäts-Episode wurde durch den am 1. Juli 1942 gegründeten Bund der Freunde der Universität Straßburg gewährleistet, der bis 1960 bestand.¹⁸ Anrich, dem man Ideenreichtum keinesfalls absprechen kann, war 1949 eine der treibenden Kräfte der bis heute bestehenden Wissenschaftlichen Buchgesellschaft und ihr erster Geschäftsführer.¹⁹

¹⁸ **„Der Sport ist der praktische Arzt am Krankenlager des deutschen Volkes“** : Wolfgang Kohlrausch (1888 - 1980) und die Geschichte der deutschen Sportmedizin / Angelika Uhlmann. - Frankfurt am Main ; Mabuse-Verlag, 2005. - 345 S. - (Mabuse-Verlag Wissenschaft ; 96). - Zugl.: Freiburg (Breisgau), Univ., Diss., 2004. - ISBN 3-938304-13-8 : EUR 35.00. - Hier (S. 239): „Anhand der Geschichte des Bundes der Freunde der Reichsuniversität Straßburg wird klar, mit welchem unverhohlenen [sic] Selbstbewußtsein ihre ehemaligen Mitglieder der schönen Zeit einer zukunftsweisenden Universität nachtrauerten. Sie verstanden sich als ‚Opfer‘ des ‚Verlustes von Straßburg‘, der ihre vielversprechende Karriere zunichte gemacht hatte“.

¹⁹ **Die WBG, ein Unikat der Verlagslandschaft** : eine kleine Verlagsgeschichte der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft / René Schlott. Mit Fotogr. von Klaus Mai. - Darmstadt : Wiss. Buchges., [Abt. Verl.], 2009. - ISBN 978-3-534-23101-0 : EUR 14.90. - Zur Rolle Anrichs S. 15 - 18, 31, 36, 48 - 53 (auf S. 51 Hinweise auf ehemalige „Straßburger“ - Gerhard Fricke, Günther Franz, Ernst Rudolf Huber und, indirekt, Hans Bender). Anrich wurde nach seiner Rede auf einem Parteitag der als rechtsextrem eingestuften NPD im Juni 1966 in den vorzeitigen Ruhestand entlassen.

Ein biographischer Anhang von Möhlers Buch (S. 950 - 1010) besteht aus informativen Kurzporträts der Straßburger „Hochschullehrerschaft“. Weiterhin wird die Tischordnung im Hotel „Rotes Haus“ mitgeteilt (S. 1011 - 1017), die beim Festbankett aus Anlaß der Eröffnung der Reichsuniversität am Abend des 23. November 1941 vorgegeben wurde.²⁰ Die Namensliste ist eine Art *Who is who?* der damals mit Deutschland kooperierenden Elsässer, der zukünftig in Straßburg lehrenden Professoren, der in der „großdeutschen“ Universitäts- und Wissenschaftsverwaltung einflußreichen Rektoren und Ministerialbeamten sowie ausgewählter Vertreter aus Wirtschaft, Industrie und Kulturleben, die man für die Unterstützung der neuen Straßburger Universität gewinnen wollte.

Ein Verzeichnis (S. 1018 - 1032) führt die an der „Reichsuniversität“ durchgeführten medizinischen Promotionen auf; den Abschluß bildet ein *Personenregister* (S. 1033 - 1047). - Zwischen den S. 458 und 459 findet sich ein nicht numerierter Abbildungsteil, der Gebäude, Personen, Dokumente und ein Mahnmal wiedergibt, die die Geschichte der Straßburger Reichsuniversität illustrieren.

Rainer Möhler hat eine eindringliche Gesamtdarstellung der Reichsuniversität Straßburg 1940 - 1944 vorgelegt, die in allen Punkten überzeugt. Aspektreichtum und Breite der Darstellung, Homogenisierung des Stoffes, gründliche Recherche, stupende Akten- und Literaturkenntnis, detaillierte Aufbereitung der einschlägigen Forschungsliteratur, übersichtliche Präsentierung der Ergebnisse, kritische Hinterfragung der NS-Wissenschaftspolitik bei ausgewogener objektiver Bewertung des Handelns der einzelnen Protagonisten zeichnen die Darstellung aus. Möhler hat die gewaltige Stofffülle kritisch gesichtet und übersichtlich aufbereitet und damit einen wichtigen Beitrag zur deutschen Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte in der Zeit des Nationalsozialismus geleistet, wobei die Aufarbeitung der „Ursachen und Folgen“ sozusagen den Rahmen bildet. Seine Arbeit verdient höchste Anerkennung!

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10241>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10241>

²⁰ Ein Original findet sich neben anderen Photos von Zeitzeugen auf der CD, die der folgenden Publikation beigelegt ist: **Hans Bender (1907 - 1991) und das "Institut für Psychologie und Klinische Psychologie" an der Reichsuniversität Straßburg 1941 - 1944** [Medienkombination] / Frank-Rutger Hausmann. - Würzburg : Ergon-Verlag, 2006. - 172 S. ; 24 cm + 1 CD-ROM (Bildteil). - (Grenzüberschreitungen ; 4). - ISBN 978-3-89913-530-5 - ISBN 3-89913-530-X : EUR 29.00 [8164]. - Rez.: **IFB 06-2-308** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz258935553rez.htm>